

Steinhauser Steinhauer AG
Goldenthalweg 19
CH-4104 Oberwil
061 401 34 55

sts@ steinhauser-steinhauer.ch

STEINHAUSER
STEINHAUSER AG

Bildhauerarbeiten & Restaurierungen

DOKUMENTATION

Pozzo Brunnen
Kunstmuseum Hauptbau Basel
St. Alban -Graben 16



[www. steinhauser-steinhauer.ch](http://www.steinhauser-steinhauer.ch)

Inhaltsverzeichnis

Dokumentation

Geschichte Seite 3

Vorzustand (B. Burkhardt) Seite 4

Vorzustand Bilder STS Seite 5

Reinigung Seite 6

Reinigung Seite 7

Mörtelarbeiten Seite 8

Massnahmen Seite 9

Schlussbilder Seite 10

Schlussbilder Seite 11

Arbeiten vor Ort ausgeführt von R. Wohlgemuth und S. Steinhauser 14. -17.10.2024

Dokumentation Severin Steinhauser 8.12.2024

Im Gegensatz zu anderen Städten schöpfte man in Venedig aus den Brunnen nicht Grundwasser, sondern gefiltertes Regenwasser, das jeweils in einem unterirdischen Becken unter dem Trog gesammelt wurde. Wegen des Platzbedarfs für die Becken befanden sich die Brunnen auf Plätzen oder in größeren Innenhöfen. Ihre Tröge hatten häufig, so wie hier, die Form eines mit Reliefs verzierten Säulenkaptells. Im 15. Jahrhundert waren dabei Personifikationen der Tugenden ein beliebtes Bildprogramm. Oft sind auf gegenüberliegenden Seiten die Mäßigkeit als Frau mit Kanne und die Stärke mit zwei Löwen und einer Säule im Arm dargestellt. Der Brunnentrog im kleinen Innenhof des Kunstmuseums zeigt auf der Hauptseite die auf dem Löwen thronende Fortitudo, während die Rückseite nicht ausgearbeitet ist. An den beiden anderen Seiten ist je ein Fabelwesen mit einer Wappenkartusche zu sehen. Die Eckzwickel sind mit weiblichen Köpfen dekoriert, die aus Akanthusranken herauswachsen.

Der Basler Trog lässt sich einer größeren Gruppe von *vere da pozzo* zuordnen, von denen der bedeutendste der um 1427/28 von Bartolomeo Bon geschaffene Trog in der Cala d' Oro in Venedig ist. Vorbild für dessen Reliefs waren die Kapitelle des Dogenpalasts aus dem 14. Jahrhundert. Das zu einem unbekannten Zeitpunkt in die berühmte Sammlung Frédéric Engel-Gros gelangte Basler Stück, zierte hingegen bis 1932 den Garten der Tochter des Sammlers, Gertrud Paravicini-Engel, an der St. Jakobsstrasse 20.

Seit der Eröffnung des neu erbauten Kunstmuseums 1936 unterstreicht es als venezianische Reminiszenz die angestrebte Italianità des sorgsam konzipierten Baus, und zwar ganz wie in der Lagunenstadt als Mittelpunkt eines Innenhofs.

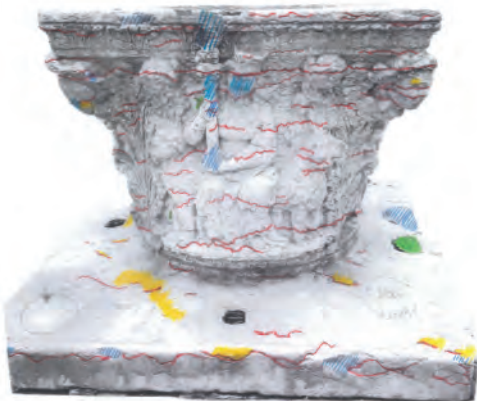


Vorzustand

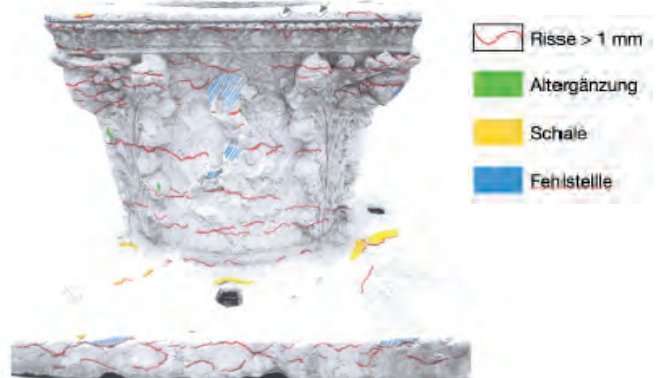
Auszug Schadensbericht B. Burkhardt

Schäden (siehe auch Kartierungen)

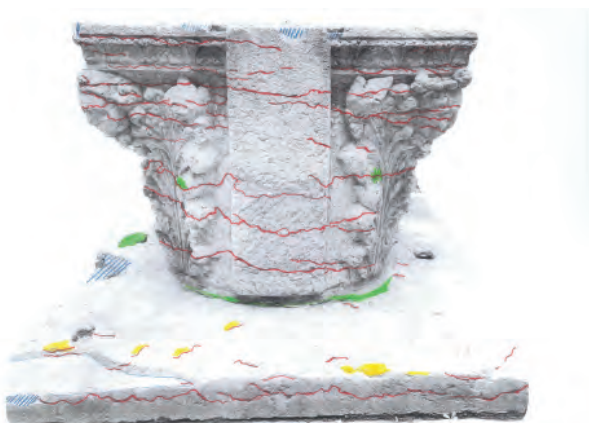
- Die im Knollenkalk des Brunnens horizontal verlaufenden Tonhäutchen sind durch ihre physikalischen Eigenschaften, besonders von witterungsbedingten Abbauprozessen betroffen.
- Sie bilden bei Trockenheit zunächst kleinste Spalten, in welchen eindringendes Wasser bei winterlichen Temperaturen zu Frostsprengungen führt, das Gefüge nach und nach immer weiter öffnet und oberflächennahe Schalen bildet.
- Bei besonders starker Dauerfeuchte lösen sich ganze Knollen aus dem Gefüge, die Oberfläche bröckelt. Zu beobachten ist dieser Effekt an den besonders exponierten Köpfen der Eckzwickel und im Bereich unbeabsichtigter „Wasserreservoirs“ = 6 unverfüllte, rechteckige Vertiefungen, je paarweise auf der Oberkante des Trogs Nord, West, Süd und 3 am Südrand des Sockels. Hier ist auch vermehrt Algenbewuchs zu beobachten, der wiederum zusätzliche Dauerfeuchte produziert.
- Diese Vertiefungen wurden nachträglich grob eingebracht und dienten einer Zugvorrichtung. Abriebspuren eines Seils an der nördlichen Troginnenkante wie auch Eine schüsselförmige Vertiefung auf der Nordwestecke des Sockels zeugt von dieser ursprünglichen Nutzung.
- In diesen Vertiefungen bleibt das Regenwasser lange stehen und sickert nur sehr langsam aber stetig in die darunter liegenden Bereiche. Dort sind größere Fehlstellen, bis zum völligen Verlust der Oberfläche (Kopf und Oberkörper der Fortuna, Gesichter der Eckköpfe, Teile des Akanthusfries) entstanden. Auf der Sockelplatte führen die Reservoirs zu hohl liegen Schalen und offenen Spaltrissen entlang der Kanten.
- Sechs eingeblendet Reste einer metallenen Abdeckung (Gitter?) stecken noch immer in der Oberfläche und sind verrostet.



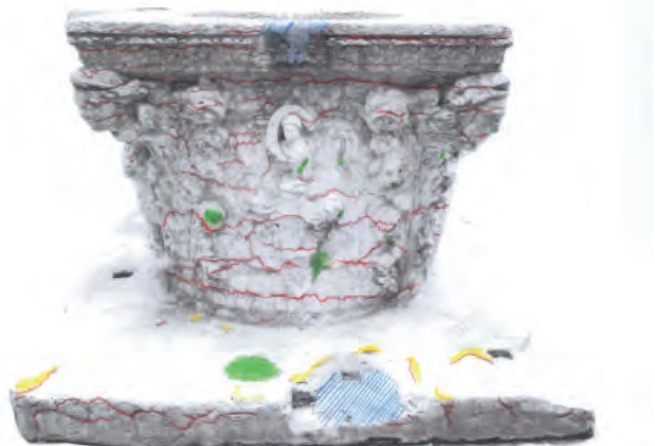
Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht Süd



Ansicht West



Ansicht Süd



Ansicht West



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht oben

Massnahmen

Wir wurden im Oktober 2024 mit der Restaurierung des Pozzo Brunnens beauftragt, mit dem Ziel die offenen Risse und kleineren Fehlstellen am Sockel und Trog zu verschliessen. Als Schadensgrundlage diente die Kartierung von Bianca Burkhardt vom April 2024.

An der ersten Begehung zum Ausführungsstart wurde beschlossen auf das verschliessen der oberen Vertiefungen durch Steinersatz zu verzichten da zuviel Originalsubstanz verloren ginge.

Reinigung:

Der ganze Trog und Sockel wurde mit einem Heissdampfgerät vom oberflächlichen Dreck gereinigt, abgedampft. Nachgeholfen haben wir mit einer weichen Drahtbürste und Wurzelbürste. Damit konnte der graue Verwitterungsschleier weitgehend entfernt werden. Die rote Farbe des Rosso di Verona kam sehr schön zum Vorschein.

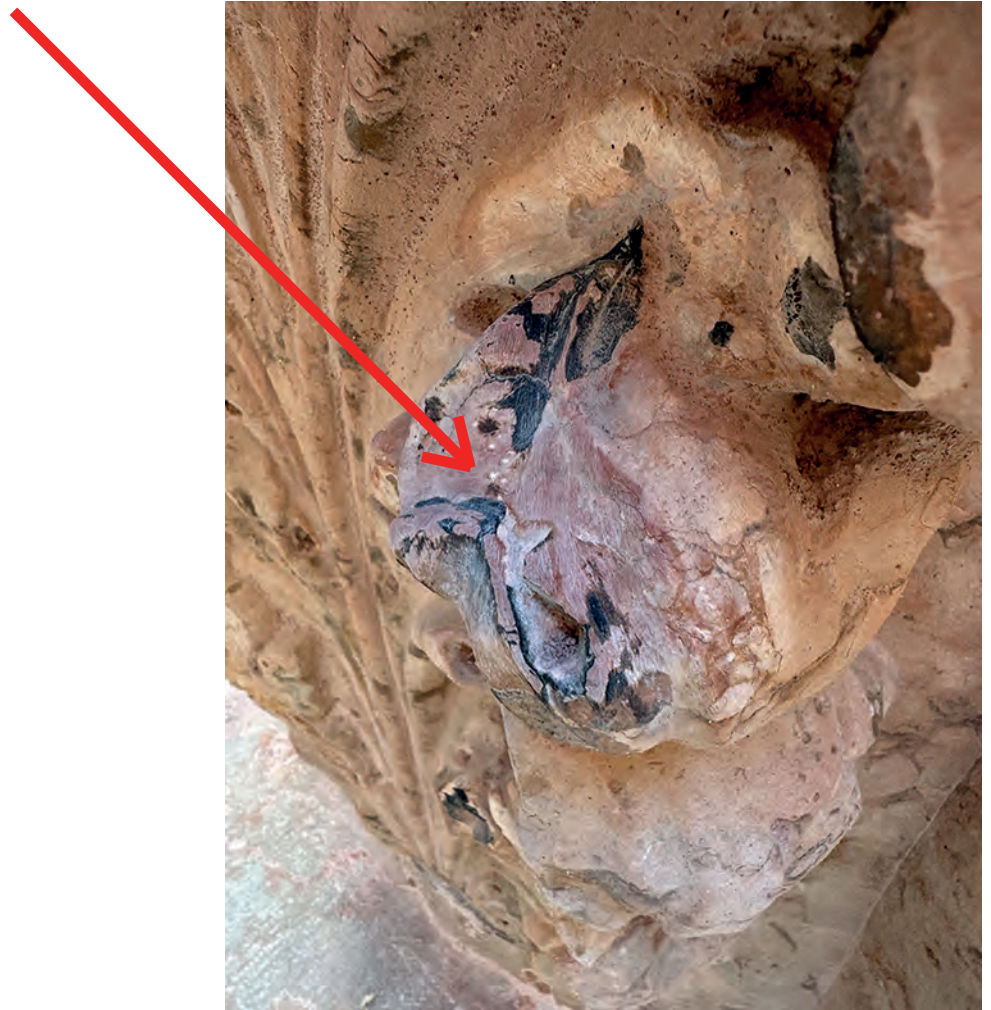
Die Innenseite und der umlaufende Kalksteinsockel wurde sanft mit Wasserhochdruck gereinigt.



gereinigte Partien dunkelrot

Massnahmen

Die schwarzen Gipskrusten wurden teilweise mechanisch mit Schleifpapier und Raspel ausgedünnt oder ganz entfernt, siehe Detailbild, darunter kam die Steinoberfläche zum Vorschein



Zustand nach der Reinigung, von oben



Massnahmen



Ansicht Süd



Ansicht West



Ansicht Nord



Ansicht Ost

Mörtelarbeiten:

Für das verschliessen der Risse und Fehlstellen wurde ein Mörtel farblich dem Stein angepasst hergestellt. Wir verwendeten farbige Sande und Weisszement um dem Material die entsprechende Härte und Körnung zu verpassen. Die Risse wurden zugeschlämmt und nachgewaschen, die grossen Fehlstellen ergänzt und direkt nach dem abkratzen fertig gewaschen.

Sande: Ardesio rot 0-1mm
Quarzsant 0-0.6mm
Basalt Sand 0-0.4mm
Nero Ebando Mehl
Rosso Ardesio Mehl

Bindemittel: Weisszement

Zuschlagstoffe: Trass
Acrylatpulver



Massnahmen

Verschlossene alte Vertiefungen von ehemaligen Befestigungen, nicht ganz verfüllt um historischer Zustand nachvollziehen zu können.



Fertiger Zustand nach dem verfüllen der Risse.





Ansicht Nord



Ansicht Ost

Schlussbilder nach der Restaurierung



Ansicht West



Ansicht Süd